

Notiz über Darstellung wasserfreier Flußsäure

von

Guido Goldschmiedt.

Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. deutschen Universität in Prag.

(Vorgelegt in der Sitzung am 14. Februar 1907.)

Bekanntlich hat Moissan gelegentlich seiner berühmten Untersuchung¹ über die Isolierung des elementaren Fluors, die Elektrolyse der wasserfreien, mit Fluorwasserstoff-Fluorkalium leitend gemachten Flußsäure in einem Apparate aus Platin ausgeführt. Erst 13 Jahre später hat er gezeigt,² daß sich hiezu ein solcher aus Kupfer vorteilhaft verwenden lasse, welches Metall bei der Temperatur, bei welcher die Elektrolyse geleitet werden muß (zirka -50°), durch das Fluor, beziehungsweise die wasserfreie Fluorwasserstoffsäure, nur oberflächlich angegriffen wird, sich hiebei mit einem vor weiterem Angriffe schützenden Überzuge von Kupferfluorür bedeckend.

Die Kenntnis dieser für die Ökonomie der Fluorbereitung so wichtigen Tatsache hat es erst ermöglicht, der Methode auch von technischen Gesichtspunkten aus näher zu treten. (Poulenc und Meslans.)³

Für die Bereitung der zur Fluordarstellung erforderlichen wasserfreien Fluorwasserstoffsäure nach dem Verfahren von Frémy, wonach scharf getrocknetes Fluorwasserstoff-Fluorkalium bei allmählich steigender Temperatur schließlich bis zur schwachen Rotglut der Retorte erhitzt wird, sind, soweit

¹ C. r., 102, 1543 und 103, 202, 256 (1886).

² C. r., 128, 1543 (1899).

³ Moissan, *Traité*, 9, 68.